

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bezahlpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrfach.
je 6 S
außerhalb
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Von der

Nr. 111

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 24. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Bestellungen

auf das wöchentlich
Amal erscheinende
Blatt „Aus den
Tannen“ nebst der Gratisbeilage „Der Sonntags-
Gast“ für die beiden Monate
August und September
nehmen die kgl. Postämter und Postboten jetzt schon
entgegen.
Die Expedition.

Amtliches.

Nachdem die kgl. Kreisregierung Reutlingen Floßsperrung auf der Nagold für die Dauer des Monats August verfügt hat, ist auch für die badische Strecke der Nagold auf die Dauer vom 1. bis einschl. 31. Aug. 1897 Floßsperrung angeordnet worden. Uebertragen wurde die erledigte evangelische Pfarrei Reichenbach, Del. Kreuzenstadt, dem Pfarrr Schöff in Untergröningen, Del. Klausfeben.
Bestätigt wurde die Aufstellung des Stadt- u. Distrikts- arzts Dr. Zipperlein in Wülberg als Ortsarzt in Bültingen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 23. Juli. Zu Gunsten der Hagel- und Sturmbeschädigten des Landes veranstaltet der hiesige Liederkreis und Kirchenchor am kommenden Sonntag den 25. ds. Mts. im Stern-Saal hier ein Konzert. In Anbetracht des edlen Zwecks der Veranstaltung wäre zahlreicher Besuch zu wünschen. (Meheres siehe Inseratenteil in heutiger Nummer.)

* Altensteig, 23. Juli. (Eingef.) Auf den Vorschlag in Nr. 109 „Aus den Tannen“, daß alle hiesigen musikalischen Kräfte zusammentreten und an einem oder verschiedenen Abenden Aufführungen zu Gunsten der Hagel- und Sturmbeschädigten unseres Landes geben sollten, hat der Militärgefangenverein beschlossen, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Er wird daher in einigen Wochen eine Abendunterhaltung mit musikalischen Aufführungen veranstalten und sich dann erlauben, Einladung an die hiesige Einwohnerschaft ergehen zu lassen, damit jedermann Gelegenheit geboten ist, sein Scherflein zur Linderung der Not der Bedrängten beizutragen.

* Altensteig, 23. Juli. (Allerlei.) Am Dienstag ist in Emmingen ein 15-jähriges Mädchen namens Sara Martini gestorben. Diefelbe wurde vor einigen Tagen von den schon gewordenen Kühen ihres Bruders geschleift und erlitt dabei schwere innerliche Verletzungen, denen sie nun erlegen ist. — In Calw wurde am letzten Freitag ein 4-jähriges Kind von einem mit Kurvästen besetzten Fuhrwerk überfahren. Glücklicherweise trug das Kind nur eine leichte Verletzung am Hinterkopfe davon. Man ist jedoch empört über den Fall, weil der Kutscher einfach weiterfuhr und auch die Insassen des Wagens keine Miene machten, sich um das im Staub liegende Kind zu kümmern.

n. Nagold, 22. Juli. Die jährliche Bezirks- schulversammlung fand gestern hier statt. Den eigentlichen Verhandlungen voraus ging eine Musik- aufführung in der Stadtkirche. In angemessener Abwechslung kamen Orgelstücke, Männerchöre, gemischte Chöre und Solis für Violinen und Gesang mit Orgel- begleitung zu Gehör. Im Rathhousaal erstattete zunächst der Vorsitzende, Hr. Bezirks- Schulinspektor Dieterle, Bericht über den Stand der in diesem Jahr visitierten Schulen des hintern Bezirks. Auf den eingehenden Schulbericht, der an lehrreichen, pädagogischen Gedanken viel bot, folgte als weiterer Gegenstand der Tagesordnung ein Vortrag von Hrn. Ober- amtsarzt Tri on über die Schutzpockenimpfung, deren geschichtliche Entwicklung, Erfolge und Wert für die öffentliche Gesundheitspflege, den Redner in sachkundiger Weise ins Licht zu stellen verstand. Ein weiteres Referat, das Hr. Schullehrer Finckh von Altensteig übernommen hatte, beschäftigte sich sehr ausführlich mit der neuen „Anweisung zum Turnunterricht in der Volksschule“. Ein gemeinschaftliches Mahl im Gasthaus z. Post bildete den Schluß der Versammlung.

§ Calw, 21. Juli. In diesem Jahre herrscht eine rege Bauhätigkeit hier. Gegenüber dem Bahnhof hat Werkmeister Kraus ein Villenviertel geschaffen, welches durch seine prächtige und gesunde Lage zu Wohnungen vorzüglich geeignet ist. Außerdem sind noch mehrere andere Gebäude neu aufgerichtet worden, so daß an guten billigen Wohnungen kein Mangel ist. Auch die Stadt selbst verschönert sich immer mehr. In den meisten Straßen sind nun Trottoirs angelegt worden und ebenso vollzieht sich in sanitärer Beziehung ein gewaltiger Umschwung, da alles Abwasser unterirdisch geleitet wird. Die Stadt wird von Touristen und Badegästen aus den benachbarten Bädern stark besucht.

* (Frauenerwerb.) Nach dem Muster anderwärts bestehender Einrichtungen ist auch in Stuttgart von einem vorläufigen Komitee geplant, einen ständigen Verkaufsbazar einzurichten für künstlerische und kunstgewerbliche Erzeugnisse solcher württemberg- oder innerhalb Württemberg wohnender Frauen und Mädchen, welche nicht die Gelegenheit oder die Möglichkeit haben, ihre Arbeit auf andere Weise zu verwerten. Für den Betrieb ist eine Verwalterin angestellt. Die nach dem Beschluß einer engeren Kommission zugelassenen Arbeiten werden in dem Bazar zum Verkauf ausgestellt, und nach erfolgtem Verkauf kann der Erlös von den Einsenderinnen der Arbeiten erhoben werden. Die Vermittlung des Verkaufs geschieht in vollkommen diskreter Weise, worüber nähere Bestimmungen gegeben werden. Die Eröffnung soll schon am 1. Oktober d. J. erfolgen. Um jetzt schon eine Uebersicht zu gewinnen, ergeht an alle Interessenten die Aufforderung, ihre Bereitschaft zur Einlieferung von Arbeiten bei der bestellten Verwalterin Frau Emma Kölle in Stuttgart, Hospitalstraße 22 parterre, wo Näheres zu erfahren ist, alsbald vorzumerken.

* (Militärisches.) Wie der „St.-A.“ erfährt, sind nun auch bei sämtlichen Truppen des K. württ. Armeekorps die von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigten neuen Signale zur Einführung gelangt.

* Die Einstellungstermine der zum Militärdienst ausgehobenen Rekruten sind folgende: 1) für die Rekruten der 10 Infanterie-Regimenter (einschl. des Inf.-Rgts. Nr. 126), der beiden Feldartillerie-Regimenter Nr. 13 und 29 und des Pionier-Bataillons 13, der 15. Oktober 1897. 2) für die Rekruten der Kavallerie (Ulanen-Regiment 19 und 20, Dragoner-Regiment 25 und 26), der 5. Oktober 1897. 3) für die Oekonomiehändler und Krankenhelfer der 1. Oktober 1897. 4) für die Rekruten des Trainbataillons 13, a) Traingemeine (2jähr. Dienstzeit) der 22. Oktober 1897, b) Train- soldaten (halbjährig) erste Serie, der 2. November 1897, c) Trainsoldaten (halbjährig) zweite Serie, der 3. Mai 1898. Der Einstellungstermin für die Rekruten der 4. (K. W.) Eisenbahnkompagnie, welcher in den Oktober fällt, wird noch bestimmt.

* Heilbronn, 19. Juli. (25. Landesversammlung des Vereins württbg. Korporationsbeamter.) Die 6-700 Teilnehmer zählende Versammlung des Vereins württemberg. Korporationsbeamter nahm heute nach langer heftiger Debatte in Sachen der Abschaffung der Lebens- länglichkeit der Ortsvorsteher folgende Resolution des Vereins-Ausschusses an: 1. An Reg. und Stände die Bitte zu richten, das beabsichtigte Gesetz über die Bestellung der Ortsvorsteher mit rückwirkender Geltung nicht auszustatten, falls dieser Bitte nicht entsprochen wird, soll 2. die Bitte gestellt werden, den lebens- länglich gewählten Ortsvorstehern einen lebenslänglichen Ruhegehalt in der Höhe ihres vollen Einkommens als Ortsvorsteher zu verschaffen. 3. Die Aufhebung der gesamten Strafrechtspflege der Ortsvorsteher (ausge- nommen allein des Rechts zur Verhängung von Un- gehorsams-, Angehör- und Disziplinarstrafen) wird für ein unerlässliches Korrelat der Abschaffung der lebenslänglichen Anstellung der Ortsvorsteher betrachtet.

— D.B.M. Hegelmaier hatte eine glänzende Rede gegen die Reg.-Vorlage gehalten und erklärt, er halte die Abschaffung der Lebenslänglichkeit mit rückwirkender Kraft für eine einfache Veräußerung und eine größere Ungerechtigkeit als die, daß die jetzigen Ortsvorsteher durch die Abschaffung der Lebenslänglichkeit auch noch pekuniär geschädigt werden, könne er sich nicht denken. Die gegenwärtige Kammer sei radikaler verfahren, als die radikale Kammer von 1849 verlangte. Unter allen Umständen werden die Ortsvorsteher Schuß beim Reichs- gericht gegen die ihnen drohenden Verluste finden. Auch sonst übte die Versammlung an dem Vorgehen des Ministeriums Bischof herbe Kritik. Stadtschultheiß Körner-Kirchheim bemerkte: So belohnt man die treuesten Diener des Staates und selbst der Abg. Sachs mußte einräumen, in seinem Vertrauen zu der Regie- rung getäuscht worden zu sein. — Zur Gemeindesteuer- Reform sprach Oberbürgermeister Wagner, Ulm. Seine Forderung, eine umfassende Neuordnung des Gemeinde- steuerwesens insoweit auszuführen, bis die Wirkungen der Staatssteuerreform klar und bestimmt erkennbar sind, fand allseitige Zustimmung. — (20. Juli.) Die Stel- lungnahme des Vereins württ. Korporationsbeamter zu der Gemeindesteuerreform erscheint um so bemerkenswerter, als der Antrag des Referenten Oberbürgerm. Wagner- Ulm gegen die Ausführungen des Abg. Sachs ein- stimmig angenommen wurde. Der Antrag lautet: 1) Eine umfassende Neuordnung des Gemeindesteuer- wesens ist insoweit auszuführen, bis die Wirkungen der Staatssteuerreform klar und bestimmt erkennbar sind; 2) bis zur definitiven Regelung des Gemeinde- steuerwesens soll als Ersatz für die in Wegfall kom- mende Dienst- und Berufs-Einkommensteuer und die Steuer auf den Arbeitsverdienst der Gewerbetreibenden der staatl. sicherheits in Aussicht genommene Gemeinde- zuschlag zu der staatlichen Einkommensteuer erhoben werden dürfen. D.B.M. Hegelmaier betont, er halte die ganze Steuerreform für nicht notwendig. Wenn dann immer wieder die Forderung erhoben werde, die großen Vermögen stärker heranzuziehen, so müsse man einerseits bedenken, die großen Vermögen seien kurz beieinander und andererseits werde man sie bei zu hoher Besteuerung aus dem Lande treiben und dem immer schon stark herangezogenen Mittelstand werden noch weitere Lasten aufzuladen sein. — Bei dem gemein- samen Mittagmahl der Teilnehmer an der gestrigen Landesversammlung unterblieb diesmal der übliche Toast auf den Staatsminister des Innern, an den auch nicht das gewohnte Huldigungstelegramm abgelaufen wurde. — Die nächstjährige Versammlung der Körper- schaftsbeamten findet in Ravensburg statt.

* Heilbronn, 19. Juli. Anlässlich der Landes- Versammlung der Körperschafts-Beamten hat der Aus- schuß der Verwaltungsaktware den III. und IV. Teil des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Bestellung und die Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher und der Verwaltungsaktware, welche die Bestimmungen über die Besorgung des Gemeinberechnungswesens und die Uebergangsbestimmungen enthalten, einer eingehenden Beratung unterzogen. Zu einzelnen Bestimmungen des Entwurfs sind dem St.-A. zufolge besondere Wünsche geltend gemacht worden, welche der K. Staats- regierung und den Ständen mit der Bitte um wohl- wollende Berücksichtigung unterbreitet werden sollen. Zugleich wird beschlossen, der K. Staatsregierung für die in dem Gesetzentwurf vorgesehene bessere Gestaltung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Verwaltungs- aktware schriftlichen Dank abzustatten.

* Altshausen, 21. Juli. Gestern abend 6 Uhr entlud sich über unserer Markung ein fürchterliches Hagel- wetter mit Sturm; Hagelkörner von Erbisen- bis Wall- nußgröße lagen noch stundenlang haufenweise auf den Straßen und in Gärten. $\frac{7}{10}$ der Ernte sind ver- nichtet. Viele Hopfenanlagen, darunter eine mit 5000 Stöcken, liegen auf dem Boden, die Anlagen sind zer- brochen, der Ertrag total kaput. Von Garten-Erträgnissen sieht man beinahe nichts mehr, die Hackfrüchte

und Kartoffeln sind in den Boden geschlagen, alles ein Bild grauenhafter Verwüstung. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, ist aber sehr bedeutend. Ebenso schlimm hat das Wetter gehaust in Niedhausen, Unterwaldhausen, Areenried, Ligelbach, Haggenmoos, Dornahof, Thiergarten, Ebersbach.

* Waldsee, 21. Juli. Das schreckliche Hagelwetter von gestern erstreckte sich mit vernichtender Gewalt über Burzach, Seibranz, Haisterkirch, Osterhofen, Urbach, Volkertshaus, Ankenreute, Röhberg, Kulendorf, Tannhausen u. s. w. In mehreren Ortschaften wurde die Ernte total vernichtet, Fenster zertrümmert, Geflügel getötet und Bäume entwurzelt. Der Jammer der Bevölkerung ist groß. Man hatte eine reiche Ernte in Aussicht, und nun ist die Hoffnung vieler und die Früchte mühsamer Arbeit vernichtet. Leider ist man hierzulande viel zu wenig in der Hagelversicherung.

* Friedrichshafen, 21. Juli. Heute mittag 2 Uhr 45 Minuten entgleiste der verspätete Schnellzug 15 etwa 3 Kilometer von hier am Seewald, nachdem der Vorauszug glücklich in Friedrichshafen eingetroffen war. Die Maschine blieb auf dem Geleise stehen, die hinteren Räder des Tenders sind entgleist, ebenso der erste Postwagen. Der 2. Postwagen ist umgefallen und wurde eine Strecke weit geschleift. Beschädigt ist niemand. Dagegen ist die freie Bahn auf eine Länge von 200 Meter vollständig demoliert, die Schienen verbogen und abgebrochen. Es wird mit aller Kraft an der Herstellung gearbeitet. Es heißt, die Entgleisung sei verursacht durch Arbeiten am Bahnkörper.

* (Verschiedenes.) In Salach wurden die Pferde des Kutschers Joseph Fuchs scheu und warfen denselben vom Wagen, so daß ihm die Räder über Brust und Füße gingen. Fuchs war sofort tot. — In Nehren wurden einem Baumschulbesitzer von böswilliger Hand 16 junge Obstbäume abgeknickt. Auf die Entdeckung des Täters sind 10 Mk. Belohnung ausgesetzt. — In B a c n a n g wurde eine Frau mit einem Eierkorb auf dem Kopf von einem jugendlichen Radfahrer überfahren, so daß dieselbe schwer verletzt und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Im Gemeinewald bei Schwan wurde der Tagelöhner Kraß vom Blitz erschlagen. — In Bietigheim geriet ein mit über 90 Garben beladener Erntewagen in Brand. Die Ursache ist darauf zurückzuführen, daß, während der Wagen längs des Bahndammes fuhr, glühende Kohlen aus einer Lokomotive in die Garben fielen. Die ganze Ladung und fast der ganze Wagen wurden vernichtet. — In Oehringen steht zurzeit ein ziemlich junger, vom Unwetter größtenteils verschont gebliebener Apfelbaum in Blüte. — Am Dienstag nacht brannte in Tutlingen das Haus der Witwe des Messerschmieds Hanke vollständig nieder. Die Hausbewohner konnten nur das nackte Leben retten. Eine Kuh und zahlreiches Geflügel sollen verbrannt sein. Brandstiftung wird vermutet. — Die Gewinner des zweiten Hauptgewinnes der Altstadt-Rottweiler Lotterie sind der Arbeiter Florian Taxis und Betonierer Karl Zeiler, beide von Deizisau, die das bez. Los zusammen gekauft hatten. Götin Fortuna hat also

auch hier einsichtsvoll gehandelt und das Geld solchen zukommen lassen, die es wohl gebrauchen können. — An der Kammerz der Gebr. Zwicker in Untertürkheim sind schon gefärbte Trauben zu sehen. — Von der Strafkammer in Ravensburg wurde die 57 Jahre alte Söldnersfrau Veronika Rothelber von Unterdettingen wegen erschwerter Kuppelerei zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

* München, 20. Juli. In Waldsassen (Oberpfalz) wurden Plakate folgenden Inhalts angeschlagen: An die geehrten Einwohner der königlichen Stadt Waldsassen. Durch die Gewaltmaßregel unserer polnischen Regierung in Oesterreich an der Bethätigung unserer nationalen Gesinnung und an der öffentlichen Geltendmachung unserer uralten deutschen Volksrechte gehindert, sind am vorigen Sonntag den 11. Juli 1897 Tausende deutscher Volksgenossen von Oesterreich auf bayerischen Boden gegangen und haben in der uralten Bajuwarenstadt Waldsassen gastfreundliche Aufnahme gefunden. Hier auf dem Boden unseres geliebten deutschen Vaterlandes konnten wir frei und ungestört kund thun, was uns bedrängt und bedrückt in dieser schweren Zeit. Deutsche Volksgenossen, warmen Dank Euch, tausend Dank für die gastliche Aufnahme. Wir gehören zu Euch und Ihr gehört zu uns. Hurrah Germania! Die Deutschen aus Oesterreich.

* Eine Fahrradsteuer soll in Bayern von Landeswegen auferlegt werden. Es giebt in Bayern 50 000 Räder, denen man je 20 Mk. auflegen will, den „weiblichen Rädern“ 40 Mk. Der Ertrag soll zur Besserung der Straßen verwendet werden. Nur altfränkische Ansichten können zu einer Fahrradsteuer führen. Das Rad ist kein ausschließlicher Luxus- und Sportartikel mehr. Es ist ein praktischer Gebrauchsgegenstand geworden und nebenbei berufen, die in den Städten und Häusern verstockenden Menschen in Gottes freie Natur und in die frische Luft hinauszuführen, was vor allem dem weiblichen Geschlechte nötig ist. Die Frauenwelt lernt das um ihres eigenen Heiles willen immer mehr einsehen, und nichts wäre darum schlechter, als durch eine Ausnahmesteuer das weibliche Radfahren zu ächten. Mit demselben Rechte wie auf das Fahrrad könnte man auch eine Steuer auf Schlittschuhe legen.

* Bei dem jetzigen warmen Wetter entwickeln sich die Trauben vorzüglich. In Ungstein in der Pfalz wurden bereits reife Burgunder-Trauben gepflückt.

* Rheinfelden, 20. Juli. Ein Werk von großer Bedeutung wird demnächst auf der badischen Seite des Rheines hier erstellt; ein Kraftübertragungswerk, das nicht weniger als 16 000 Pferdekräfte erzeugen soll, die im Bedarfsfalle sogar auf 32 000 gesteigert werden können. Der 1 1/2 Kilometer lange Zuleitungskanal wird in das Flussbett des Rheins gesprengt und von diesem geradezu durch eine cyklopiische Mauer getrennt. Der Kanal führt in der Sekunde 300 Kubikmeter Wasser zum Turbinenhaus, welches 20 Turbinen und 800 Pferdekräfte enthält. Die Kosten für die ganze Anlage samt Landerwerb sind auf 20 Millionen Mark veranschlagt. Die Rentabilität dieses großartigen Werkes ist bereits sicher gestellt, da verschiedene

größere Etablissements tausende von Pferdekräften abnehmen werden.

* Berlin, 20. Juli. Der aus Torgau gebürtige Barbier Fischer warf in der letzten Nacht sein 1/2-jähriges Töchterchen aus dem Fenster des 3. Stockwerks gegen die gegenüberliegende Hauswand, so daß es zerquetsert auf den gepflasterten Hof fiel. Hinzueilende hielten den Trunkenbold ab, sein ältestes Kind nachzuwerfen.

* Berlin, 22. Juli. Die Politischen Nachrichten kündigen an, daß die Reichsregierung die Forderung des Getreideeinfuhrverbots ablehnen und dies sehr bald öffentlich mitteilen werde.

☉ In militärischen Kreisen spricht man von besonders zahlreichen Verabschiedungen von Stabsoffizieren, die in aller nächster Zeit eintreten und ein größeres Avancement der unteren Chargen zur Folge haben werden. Namentlich haben viele ältere Regimentskommandeure, darunter auch solche, welche anscheinend noch eine große Zukunft hatten und dicht vor der Brigade standen, den blauen Brief erhalten und infolgedessen nach Einreichung ihres Abschiedsgesuches einen Urlaub angetreten.

* In das Gesellschaftsregister des Berliner Landgerichts I ist folgende Eintragung erfolgt: „Ahlwardt u. Cie., mit dem Sitz zu Berlin, Friedrichstraße 235. Gesellschafter sind der minderjährige Erich Ahlwardt zu Groß-Lichterfelde und der Gastwirt und Kaufmann Emil Bodel zu Berlin. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Bodel berechtigt.“ Ahlwardt hat bekanntlich einen Zigarrenhandel eingerichtet. Da er aber seiner Schulden wegen „nichts besitzen darf“, so hat er seinen Sohn als Geschäftsinhaber vorgeschoben.

* Der neue Fürst von Lippe-Delemede ist der einzige deutsche Regent, der nicht Soldat ist. Beim Einzug in seine Residenz trug er einen grauen Ueberzieher und einen schwarzen Cylinderhut, was seinen Unterthanen mindestens ebenso gut gefiel, als wenn er sich ihnen als General vorgestellt hätte.

* In Kalk bei Köln erkrankten plötzlich, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, 10 Personen nach dem Genuße von rohem, gehacktem Fleisch unter Vergiftungserscheinungen. Die sämtlichen erkrankten Personen hatten verschiedenen Familien angehört, das Fleisch war aber bei einem und demselben Metzger gekauft worden. Mehrere der Kranken befinden sich in Todesgefahr. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Die Ehefrau eines Schirmfabrikanten in Breslau begab sich dieser Tage in der Frühe zu einem Zahn-techniker, um sich von diesem, der kein approbierter Zahnarzt war, einen Zahn ausziehen zu lassen. Als sie gegen Mittag noch nicht zurück war, ging ihr Gatte, dadurch beunruhigt, in die Wohnung des Zahn-technikers und fand dort seine junge Frau — sie war erst 24 Jahre alt und kerngesund — als Leiche vor. Der Operateur hatte die Patientin mit Bromäthyl narkotisiert, was aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt.

Ausländisches.

* In Böhmischem-Trübau erkrankten 30 Personen nach dem Genuße von Bier unter Vergiftungssymptomen. Ein junger Arbeiter ist bereits gestorben; viele der Anderen befinden sich in Lebensgefahr.

Lesesucht

Liebe schwärmt auf allen Wegen;
Treue wohnt für sich allein;
Liebe kommt auch rasch entgegen;
Aufgesucht will Treue sein.

Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.
(Fortsetzung.)

Eine wunderbare Müdigkeit und Schwäche kam über ihn. Er, der früher gern jede Sorge von ihr fern gehalten, fühlte beinahe das Bedürfnis, ihr einen richtigen Schmerz beizubringen. Er dachte, daß, wenn er in diesem Augenblicke tot umfalle, sie doch vielleicht Neue über ihr verfehltes Leben fühlen würde. Im nächsten Augenblicke aber schämte er sich schon wieder über dies un männliche Gefühl.

„Kernte!“ dachte er, „sie hat einen schweren Stand; ich habe sie, um zu ihr aufzuschauen. Was hat sie dagegen?“ Und der Schmerz gab ihm neue Kraft. Er eilte schnell aus dem Zimmer, und während die Thür sich geräuschvoll hinter ihm schloß, erwachte Marie aus dem Schmerzensrausch, den ihre eigenen Worte ihr gebracht hatten. Sie sah sich im Zimmer um, als sei sie an einem fremden Ort. Sillo und Eilert saßen dicht neben einander und der Lichtschein fiel auf ihre Gesichter, die Spannung und Gram ausdrückten, aber Haugaard war nicht da.

Sie schüttelte den Kopf, als wolle sie die schweren Gedanken verjagen. Dann ging sie selbst hinaus, um

die Lampe anzuzünden, und Eilert verließ Sillo, um Franz aufzusuchen.

Er saß in seinem Kontor; dort war weder Licht noch Wärme, doch brannte sein Kopf und der Puls schlug heftig. Alles um ihn her war dunkel und wild. Ein Gedanke nach dem andern stürzte auf ihn ein; und doch, durch diesen ganzen Wirrwarr stand eins mit fürchterlicher Klarheit vor ihm; seine Frau fühlte sich unglücklich bei ihm.

„Nun ist die Hilfe zu spät. Jetzt muß es getragen werden,“ wiederholte er wieder und wieder. Aber der Schmerz blieb deswegen gleich groß und tief.

Da trat Eilert ein. Franz erhob sich schnell und warf sich ihm in die Arme.

„Du hörst es, Eilert, es nützt nichts, es zu verbergen; es war ein Schmerzensschrei, der lange zurückgehalten war. Jetzt fand er seinen Weg gerade in mein Herz. Das Kaufmannshaus ist ihr zu eng. Und ich, ja das weißt Du besser als irgend ein anderer, ich passe nicht für sie. Du erinnerst Dich ja noch an die Flagge. Sie prophezeite Sorge, und Sorge haben wir beide bekommen. Wie konnte ich nur glauben, daß sie mit mir glücklich werden würde!“

„Du bist gegen Dich selbst ungerecht. Fand sie das nicht, was sie erwartete, so trägt sie allein die Schuld; warum suchst sie nicht auf die rechte Art. Du hast das edelste, das beste Herz, du bist ein ehrenwerter, rechtschaffener Mann. Jede Frau sollte sich glücklich schätzen, einen solchen Gatten zu besitzen.“

„Was nützt das alles, Eilert — Ehre, Ansehen und Herz können einen Mann nur zu einem „guten

Menschen“ machen, zu nichts mehr, dagegen kann der Verstand und das Genie ihn auf die höchste Stufe in der Gesellschaft heben.“

„Das freie Norwegen prahlt damit, daß es keine Aristokratie besitzt,“ fuhr Haugaard fort. „Giebt's etwas unbarmherzigeres als die Geistesaristokratie? Mit welchem Mitleid ja beinahe Verachtung sehen sie nicht auf die weniger Begabten herab, und mit welchem Mißtrauen wird nicht jede unserer Handlungen angenommen, jedes Wort gewogen und zu leicht befunden. Und findet man einen einzigen Edelmütigen, der sich unserer annehmen und etwas wirklich Gutes von einem der Verstoßenen sagen will, so erhält er die Antwort: „Ein blindes Huhn findet auch gelegentlich ein Korn.“ Und dabei sind dieselben Menschen bereit, die größten Albernheiten zu beklatschen, wenn sie nur von einem sogenannten „guten Kopf“ herühren. Sage mir, willst du jetzt noch das arme Herz in Schutz nehmen?“

„Das will ich,“ entgegnete Eilert mit Wärme. „Du bist kein klarer Kopf, Franz, aber du besitzt Verstand genug, ebenso viel wie viele Hundert andere, die uns umgeben, und wäre er auf die richtige Art ausgebildet, so würdest du dir viele Sorge erspart haben, glaube mir, Haugaard, wo eine so warme und treue Freundschaft existieren kann, da muß auch die Liebe ihren Untergrund finden können, und früher oder später wirst du ihr Herz gewinnen. Das prophezeie ich, der ich dich so genau kenne. Keiner von all' den jungen, lebensfrohen Männern, die ich in Christiania traf, hat dich mir je ersetzen können. Du verdienst Glück und es wird kommen.“

Bürgerwehr sei keineswegs ein Schritt zum preussischen System.
Schwerer „Limo-gelber“ steuert sich selbstständig und langen Ausfalls.

§ W e n, 23. Juli. Einer Meldung der Neuen Freien Presse aus Athen zufolge, beginnt bereits in der Kammer, daß eine Prestige- und wertvolle Programm getrennt werde, sie werde niemals die persöhn-

§ S i v b e i m, 22. Juli. Der heutige Tag brachte Unzufriedenheit, die jahreslange Dauer der Stadt beständigsten und unter anderem 2 prächtige Kastanienbäume unserer

* Meran (Südtirol), 20. Juli. Seit 6 Tagen streifen hier über 1000 Bauarbeiter. Der Versuch der Streikenden, vereinzelte Arbeitsaufnahmen zu verhindern, wurde gestern von der Polizei unterdrückt. Einige Verhaftungen fanden statt. Durch Landesschützen verstärkte Patrouillen halten die Ordnung aufrecht. Behördliche Plakate warnen die Streikenden vor Ausschreitungen. Weitere Ruhestörungen kamen nicht vor.

* In Saß in Ungarn haben zwei Knaben im Alter von zwölf und dreizehn Jahren einen gräßlichen Mord verübt. Um in den Besitz eines Kinderwagens zu kommen, in dem sich ein zweieinhalbjähriges Kind befand, schlugen sie den Kleinen so heftig auf den Kopf, daß er zu Boden sank. Hierauf brachten sie ihm mehrere Messerstiche in den Hals und Unterleib bei und als der Knabe noch immer Lebenszeichen gab, erwürgten sie ihn. Die jugendlichen Mörder verbargen sodann den Leichnam in einem hohlen Baume, den sie mit Gras verstopften. Die beiden Knaben wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Zürich, 21. Juli. Ein fürchterliches Hagelwetter suchte gestern abend die Gegend von Horgen und Badenweiler am linken, Stäfa und Männedorf am rechten Ufer des Züricher Sees, sowie das Züricher Oberland schwer heim. An manchen Orten lagen die Schlossen 40 Zentimeter hoch. Die Reben sind total zerschlagen, auch sonst Kulturen stark geschädigt. Der begleitende Sturm war so heftig, daß Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt wurden.

* Rom, 21. Juli. Der König und die Königin von Italien treffen einer Einladung des Kaisers folgend am 3. September in Homburg v. S. ein, um den Kaisermandern beizumohnen.

* Paris, 20. Juli. Der Panamaauschuss hat beschlossen, die Reise nach Bournemout aufzugeben, da der Brief von Cornelius Herz beweise, daß Herz sich der Erfüllung seines Versprechens zu entziehen suche, und seine Aussagen von Bedingungen abhängig mache, die unmöglich erfüllt genommen werden könnten. Der Brief hat in den Wandelgängen des Palais Bourbon große Aufregung hervorgerufen. Mitglieder des Ausschusses mit dem Präsidenten Balla an der Spitze waren bereits abgereist. Unter den Abgeordneten, die dem Ausschuss nicht angehören, herrscht allgemeine Heiterkeit.

* Paris, 21. Juli. Der Pariser Stadtrat faßte den wohl beispiellosen Beschluß, von Amtswegen in allen Gewerbeanlagen, die der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung unterstellt sind, Geheimpolizisten als Arbeiter einzuschmuggeln, da Verdacht besteht, daß diese Fabriken die Vorschriften hinter dem Rücken der Beamten übertreten.

* Paris, 22. Juli. Der russische Marineminister Tjrtoff ist in Havre eingetroffen, angeblich, um mit einer dortigen Schiffsbau-Gesellschaft über eine Bestellung von mehreren Kriegsschiffen zu verhandeln.

* London, 21. Juli. Das Oberhaus nahm in 2. Lesung die Bill, betreffend die Entschädigung der Arbeiter bei Unfällen ohne Abstimmung an.

* Aus London wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Der Premierminister von Kanada kehrte mit der schriftlichen Versicherung der englischen Regierung in seine Heimat zurück, daß Großbritannien beschloß, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien

zu kündigen. Die Entscheidung wurde am 12. Juli getroffen.

* Bergen, 27. Juli. Die „Hohenzollern“ ging heute vormittag 9 Uhr nach Norden ab; dem Unternehmen nach zunächst nach Sogn. Der Kreuzer „Gefion“ mit Herzog Karl Theodor in Bayern an Bord ging bereits $\frac{1}{2}$ Stunde vorher nach Göteborg ab. Das Wetter ist klar und schön.

* Tromsø, 20. Juli. Englische und russische Dampfer werden nach dem Zenissei gehen, um an der Küste Nord Sibiriens Nachforschungen darüber anzustellen, ob und wo Andreas Vallon dort gelandet sein könnte.

* Christiania, 22. Juli. Aus Stavanger wird vom 21. Juli mittags telegraphiert: Bei Svoda Nisylke wurde gestern abend eine Brieftaube gefangen, welche einen Silberring am Fuße und die Bemerkung auf einem Flügel hatte: Nordpol 142 W. 47,62.

* Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ sind die Grundsätze der für Kreta vorgeschlagenen Autonomie folgende: Der Gouverneur wird von den Mächten gewählt, von der Pforte ernannt und regiert mit einer Notablenversammlung; der Sultan verzichtet gegen Entrichtung eines Tributs auf die unmittelbare Beeinflussung der inneren Angelegenheiten der Insel. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt die auswärtige organisierte Polizei und die einheimische Miliz. Die Justiz fußt auf europäischen Grundsätzen; das maßgebende Gesetz wird der Codo Napoleon. Die Durchführung der Autonomie wird durch eine von den Mächten zu sichernde Anleihe verbürgt.

Unter der Hinzögerung des Friedenschlusses leidet Griechenland ganz besonders. Ein königliches Dekret ordnet die Einstellung von 8000 Mann neuer Reserven an, damit ebensoviel ältere, die den Feldzug „mitgelaufen“ haben, entlassen werden können. Eine Entlassung der eingezogenen überhaupt erscheint den Griechen nicht ratsam, weil sie fürchten, daß die Türken zum Schluß noch einen Vorstoß versuchen werden, wenn die Großmächte wirklichen Zwang gegen die Pforte anwenden.

* Konstantinopel, 20. Juli. Ehemalige Pascha erhielt aus Saloniki eine Postschachtel nach Domokos zugesandt, welche eine Höllemaschine enthielt. Dem die Schachtel öffnenden Adjutanten wurde ein Arm abgerissen.

* Konstantinopel, 22. Juli. Ein Erlaß, die Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage bestätigend, ist gestern erschienen.

* Madrid, 21. Juli. Amtlich wird aus Cuba gemeldet: Die Aufständischen verloren in den letzten Gefechten 122 Tote, sowie eine Menge Waffen und Munition, 6 Aufständische gerieten in Gefangenschaft, 408 unterwarfen sich.

* Barcelona, 21. Juli. Hier sind Unruhen ausgebrochen, wobei die Ruhestörer die Gensdarmrie mit Steinen bewarfen. Es mußten Verstärkungen abgehen.

* Barcelona, 21. Juli. Die Arbeiterunruhen dauern fort. 2 Höllemaschinen wurden in der Nähe der Gensdarmriekaserne entdeckt. 11 Personen wurden verhaftet.

* (Aus den Vereinigten Staaten.) In den Südstaaten haben sich wieder zwei Fälle von Lynchjustiz an Negern zugetragen. In Elba-Alabama

wurde ein des Mordes schuldiger Neger Namens Terrel von einer Volksmenge den Händen der Justiz entrissen und gehängt. Bei Westpoint in Tennessee wurde Antony Williams, ein Schwarzer, der ein weißes Mädchen überfallen und getötet hatte, am 15. Juli durch eine bis zur Raserei empörte Schar von Männern in der Hauptstraße gesteinigt und mit Füßen getreten. Während noch Leben in dem entstellten Körper war, wurde er mit Del übergossen und in einem großen Feuer verbrannt.

* Wie glücklich jeder Mensch im Besitz seiner Gesundheit sein kann, wenn er auch nicht die geringste Anlage zum Millionär hat, beweist wieder einmal ein Fall in New York, der augenblicklich nicht geringes Aufsehen verursacht. Mr. Charles Kouß, der viele Millionen sein eigen nennt, würde diese freudig hingeben, wenn er dafür sein Augenlicht, das er seit kurzem verloren hat, wiedererlangen könnte. Eine Million Dollars hatte er Anfangs demjenigen Arzt ausgesetzt, dem es gelingen würde, ihn von seiner Blindheit, die infolge von Lähmung des Sehnervs eingetreten ist, zu heilen. Natürlich haben sich viele Ärzte aus allen Weltgegenden gemeldet, doch ist bis jetzt nur wenig Hoffnung vorhanden. Ein junger Arzt aus Georgia, der den Erblindeten zuletzt untersucht hat, glaubt zwar ziemlich gewiß zu sein, in den Besitz der Belohnung, die der verzweifelte Mr. Kouß bereits auf zehn Millionen Dollars erhöht hat, zu gelangen. Der unglückliche Millionär verspricht sogar jedem, der ihm das Augenlicht auch nur auf 5 Minuten wiedergeben würde, einen Teil seiner ihm jetzt völlig wertlos erscheinenden Millionen.

Gandel und Verkehr.

* Rottweil, 19. Juli. (Viehmarkt.) Dem heutigen Monatsviehmarkt wurden im ganzen 864 Stück zugeführt. Die Zufuhr war etwas schwach, was in der Hauptsache der trockenen Witterung zuzuschreiben sein dürfte. Es wurden zugeführt 58 Pferde, 260 Ochsen, 210 Kühe, 287 Rinder, 42 Farren und 7 Ziegen. Die Preise sind gesunken. Es wurde bezahlt für Einstelltiere 650—850 Mk., für Ansehlinge 350—500 Mk. je per Paar, für jüngere Kühe 200 bis 300 Mk., für ältere 150—200 Mk., $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -jähr. Rinder galten 60—110 Mk., Farren jährlich bis 1 $\frac{1}{2}$ jähr. 350—450 Mk. Mit der Bahn wurden befördert 20 Wagen abwärts, 8 Wagen aufwärts. Dem Schweinemarkt wurden 83 Stück Milchschweine und 14 Käufer zugeführt, bezahlt wurde für Milchschweine 20—36 Mk., für Käufer 50—69 Mk. je per Paar. Die ganze Zufuhr wurde abgesetzt.

* Ulm, 20. Juli. (Häuteauktion.) Bei der gestern stattgefundenen Häute- und Fellauktion wurden folgende Preise erzielt und zwar: schwere Ochsenhäute 38—40 $\frac{1}{2}$ Pfg. pro Pfd., leichte Ochsenhäute 33 $\frac{1}{2}$ —36 Pfg., Stierhäute 31 $\frac{1}{2}$ Pfg., Kuhhäute 36—37 Pfg., Rinderhäute 35—37 Pfg., Farrenhäute 26—30 Pfg., Kalbfelle ohne Kopf 51—52 $\frac{1}{2}$ Pfg., mit Kopf 45—47 Pfg. — Farren-, Kuh- und Rinderhäute sowie Kalbfelle haben einen Preisabschlag von durchschnittlich 1—2 Pfg. pro Pfd. zu verzeichnen. Der Verkauf ging flott und wurde sämtliche Ware abgegeben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

„Vielleicht an meinem Grab. Doch du hast recht. Es ist feige, zu verzagen. Ich will den Kampf nicht aufgeben, wie totesmüde ich auch bin.“

Jahre sind vergangen, seitdem Haugaard den Kampf wieder aufnahm, das Herz seiner Gattin zu gewinnen, große Siege aber hatte er nicht errungen; das fühlte er selbst am besten. Für ein fremdes Auge sah es leicht und lächelnd aus. Marie hatte ihre äußere Ruhe wiedergewonnen und alles im Hause ging seinen gewohnten Gang.

Dem jungen Arzt hatte die Zeit Wohlstand in das Haus und Freude ins Herz gebracht. Seine Praxis war gewachsen und mit Sillo war Glück und Segen in sein Heim eingezogen. Sie hatten einen reizenden Knaben, Sillo war aber, obgleich sie ihre mütterlichen und häuslichen Pflichten sehr ernst nahm, immer noch die kleine lustige Elfe, die Eilert damals auf der Brücke gesehen hatte. Sie blieb das verzogene Kind, das mit Thränen in den Augen lächeln konnte, das so daran gemöhnt war, die Liebe und Güte aller als etwas anzunehmen, das ihm zukam, das aber dagegen mit Leichtigkeit große Opfer bringen konnte und immer Licht und Freude dort verbreitete, wo es erschien.

Ihr Mann betete sie an; das war eine Ver-götterung, die auf der Grenze der Schwäche stand. Selbst ihre ungerechtfertigsten Wünsche erfüllte er, ohne die Vernunft um Rat zu fragen.

Hätte Sillo nicht eine so gute Natur gehabt, so wäre sie sicher verdorben worden. Gänzlich ohne Schaden war es aber doch nicht abgegangen. Eilerts Liebe

hatte ihr einen größeren Wert in ihren Augen gegeben, als sie sich selbst zulegen durfte, und eine kleine eitle Person hatte er aus ihr gemacht. Aber milde, freundlich und herzensgut war sie trotzdem und alle liebten sie und ließen sie auf Schmetterlingsflügeln durch das Leben flattern.

Mariens scharfe Augen allein entdeckten, daß etwas von dem feinen Staub von den lustigen Flügeln weggeblasen war.

In Haugaards Heim war es still und traurig geworden, als Sillo es verließ. Sie hatte es so gut verstanden, einen Sonnenstrahl auch in den dunkelsten Winkel zu senden, so daß sie von allen, selbst von der Frau des Hauses entbehrt wurde.

„Vergessen Sie nicht, Stein,“ hatte Marie gesagt, als sie dem jungen Ehemann nach der Trauung Glück wünschte, „daß Sie heute ein Sonnenscheinkind bekommen. Sie wird weder im Schatten noch bei Unwetter gedeihen.“

Diese Worte hatte Stein nie vergessen. — Obgleich Eilert in Wirklichkeit Haugaard jetzt noch ebenso hoch schätzte, wie ehemals in seiner Junggesellenzeit, so nahm ihn seine Gattin und ihr kleines Heim doch so ganz in Anspruch, daß er keine Zeit für seinen Freund übrig behielt, der sich oft allein und verlassen fühlte. Aber Sillo besaß das Talent, ihre Liebe nach allen Seiten zu verteilen, so daß niemand vergessen wurde. Ihr Mann, ihr kleiner Sohn, das alte Heim bei Haugaard und das ganze kleine, armselige Fischerdorf fühlten jedes für sich, daß sie sie lieb hatte.

Wenn Eilert auf Reisen war, nahm sie ihren

kleinen Jungen mit sich und besuchte das Kaufmannshaus oder streifte Hütte für Hütte im Fischerdorf ab und brachte Freude mit sich, wo sie eintrat.

Der kleine Franz war der erkorene Liebling aller Fischer. Er war der Herr in ihren Stuben wie in ihren Herzen. Seine kleinen Hände durften die Härte der großen, wettergebräunten Männer zerzausen und ihre Kinder wurden seine liebsten Spielkameraden.

Im Winter, wenn die Fischerei ruhte, wurde in ihren armseligen Stuben viel Spielzeug verfertigt, um den Weihnachtsbaum des kleinen Franz zu schmücken und oben an der Spitze segelte immer eine stolze Brigg, das war die Arbeit des Fischerältesten, und ehe der Knabe noch recht wußte, was eine Brigg war, schaukelten schon drei Schiffe auf dem Teiche in seinem kleinen Garten.

In Haugaards Leben war eine plötzliche Umwälzung eingetreten. Jetzt hatte er etwas, wofür er kämpfen, wirken und leben konnte, jetzt hatte er nicht mehr das alte armselige Heim, nein, jetzt war es so reich, so reich; denn da stand eine Wiege an dem Bett seiner Frau und da drinnen lag ein herrliches kleines Mädchen mit langem, schwarzem Haar und großen, dunkel-blauen Augen.

Stunde für Stunde konnte er neben der Wiege sitzen und das schlafende Kind anschauen, und jede Fliege fortjächeln, die den Schlaf der Kleinen stören konnte. Dann jubte er plötzlich wieder auf. Er hatte keine Zeit, dort still zu sitzen und über sein Glück nachzusinnen, er mußte wirken und arbeiten, er hatte ein Wesen, für dessen Zukunft er sorgen sollte. Ein Wesen mehr, das von seinem Fleiß abhängig war. (Fortf. folgt.)

Bergorte, Oberamts Calw. Verkauf einer Sägmühle.



In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Georg Friedrich Schraft, Wirt
und **Müllers zur Rehmühle**

wird das in der Nähe der Rehmühle gelegene Säg-
mühlengewässer

Geb. No. 1 G. 8 a 16 qm. Ein 2stod. Sägmühlegebäude mit 2 Säg-
gängen und Hofraum, nebst der anstoßenden
Brz. No. 191/3 15 a 21 qm Radelwald im Kleinzthal
Gesamtanschlag 4050 Mk.

bis jetzt nicht angekauft

am Montag den 26. Juli 1897
vormittags 10 Uhr

in dem Rathaus zu Michelberg zum zweiten und letztenmal im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Freudenstadt, den 13. Juli 1897.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Schmid.

Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 1. August ds. Js.

bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

Altensteig.

Unterzeichneter empfiehlt sich für kommende Saison zur Lieferung von:

Ia. Gas- und Destillations-Coaks

grob und zerkleinert

Ia. Fettnuss-, Antracyth- & Schmiedekohlen

gewaschen und gesiebt

sowie Ia. Braunkohlen & Eiform-Briketts.

Bestellungen wollen alsbald gemacht werden und sichere bei bester
Qualität reelle und billige Bedienung zu.

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

NB. Von diesen Monat noch eintreffenden Waggonen Ia. Gas-Coaks
und Schmiedekohlen kann noch abgeben

der Ddige.

Neubulach.

Im Auftrag eines Weingutsbesizers offeriere



1896er Rotwein

per Liter zu 30 Pfg.

mit Garantie für Echtheit und gute Qualität. Fässer
werden in jeder beliebigen Größe von 50 Liter an dazu geliehen und können
Muster angesehen werden bei

J. Seeger, Kaufmann.

Prima Italiener u. Tyroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern, liefert in den Monaten Sep-
tember und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen
zu den billigsten Preisen.

Näheres auf Anfragen unter K. 157 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Altensteig.

Prima

Apfelschnitz

zur Mostbereitung

Rosinen und Corinthen

frisch eingetroffen — empfiehlt billigst

J. Wurster.

Altensteig.

Türkische und ägyptische Cigarretten

empfehlen von frisch eingetroffener
Sendung

Chr. Burghard jr.

Hauerscheine

bei W. Rieter.

Altensteig.

Nächsten Sonntag den 25. ds. Mts.

KONZERT

im Saale des Gasthofs zum „goldenen Stern“.

Gegeben vom hiesigen

Liederkranz & Kirchenchor

zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Landes.

Beginn genau nachmittags 5 Uhr.

Eintritt nicht unter 40 Pfennig.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Reis-Verkauf.

Dienstag 27. ds. Mts.

3 Uhr im „Schwanen“ zu Pfalzgrafen-
weiler aus Edelwies, Leimengrub, Kohl-
platte, Heibelbergfäll, Altverhäng und
Kreuzweg:

905 Nm. Nadelreis und ca. 4000

Wellen Schlagraum;

aus Eschenrain:

ca. 30 Haufen buchenes Streureis

und aus Konzwies:

5000 Reststücken.

Altensteig Stadt.

Brennholz- Verkauf



am Mittwoch
den 28. Juli
ds. Js.

nachmittags 2. Uhr
auf hies. Rathaus
aus Stadtwald
Engwald Abt. 1, 7

und Scheidholz aus Abt. 2, 16:

2 Nm. buch. Scheiter

1 " " Prügel

2 " " Anbruch

54 " tann. Prügel

152 " " Anbruch

8 " " Reisprügel

75 Stück geb. Wellen.

Den 21. Juli 1897.

Stadtschultheißenamt.

Welfer.

Von einem pünktlichen Zins-
zähler werden

500 Mark

gegen gute Bürgschaft sofort aufzu-
nehmen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition
dieses Blattes.

Altensteig.

Einmachgläser

Einmachtöpfe

Strohkolben

Demjohns

Fliegengläser

Fliegenpapier

empfehlen billigst

Chr. Burghard jr.

Baiermühle bei Hornberg.

Ein

Säger

kann sogleich eintreten bei

Friedrich Wurster

Säger.

Notizen-Blöcke bei W. Rieter.

Pfalzgrafenweiler.

Sonntag, 25. Juli d. Js., nachm.
2 1/2 Uhr findet in der Liederhalle ein

öffentlicher Vortrag

des Marineoffiziers a. D. Friedrich
Zech aus Kirchheim u. T. statt, wo-
rinnen er Ergebnisse während seiner 18jähr.
Seethätigkeit in klarer Weise schildern wird
und zwar:

1. Zweimalige Reise um die Erde.
2. Sitten und Gebräuche der Völker.
3. Untergang des Schiffes Jesmor.
4. Die Seeräuber.
5. Untergang des Schiffes Charles Peters am 22. Dezbr. 1896, wo von 230 Personen nur 17 mit dem Leben davon kamen und ich Augenzeuge war, wo wir nach stätiger hungernder, unbeschreiblicher Not von einem englischen Schiff aufgenommen wurden.
6. Der Wallfischfang.
7. Schwimmende Eisberge.
8. Die Petroleum-Expedition von Amerika nach Deutschland.
9. Seemannsleben.

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll
Friedr. Zech.

Egenhausen.

Strohkolben

Einmachgläser

Fliegenfallen

Fliegenpapier

empfehlen billigst

J. Kaltenbach.

Seelig A. G.
Größte Kaffee-Exporner:
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelig's
feinster
Stern-Kaffee

in Deutschland Nr. 82744, Österreich Nr. 45/5418, 44/502
Patente Seelig Nr. 118 005, 116 085, in Frankreich
angewandt. — Erste erste Preife.

Getromm und Walbau A. N.

T. & R. Samstagabend „Blume.“

Altensteig.

Schranzen-Zettel

vom 21. Juli 1897.

Haber 8

Roggen 8

Fiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter 90 4

2 Eier 12 4

